

Kunst am Bau überdauert den Abbruch des Baus

STADTKULTUR Glasmosaik von Georg Schmidt-Westerstede aus LzO-Eingang wird restauriert

VON KLAUS FRICKE

OLDENBURG – Hunderttausende dürften an dem Kunstwerk vorbeigegangen sein, viele haben es betrachtet, manche haben es vielleicht nie registriert. Aber so ergeht es der Kunst am Bau oft, das 3×4 Meter große Glasmosaik von Georg Schmidt-Westerstede, das seit 1962 im Vorraum der LzO-Zentrale am Eingang Markt gegangen hat, macht da keine Ausnahme.

Das hat sich nun geändert, plötzlich wird dem Werk alle Aufmerksamkeit zuteil: Beim Abriss der alten LzO wurde das Mosaik „gerettet“ und aus dem Wandbeton gelöst, bevor der Bagger kam. Auf Anregung von Manfred Hylla, Schwiegersohn des Künstlers, wurden die 125 Einzelstücke zu Restaurator Klaus-Peter



Das war einmal: Neben dem Geldautomaten im LzO-Eingang am Markt befand sich das große Glasmosaik.

BILD: HYLLA

Dyroff nach Schmiedeberg (Sachsen) transportiert, wo das Kunstwerk aufgearbeitet

und restauriert wird. „Freundlicherweise übernimmt die LzO die Kosten“, freut sich

Hylla, dass das Mosaik erhalten bleibt. Wo, ist noch ungewiss: „Die Familie sucht einen geeigneten Standort.“

Georg Schmidt-Westerstede (1921-1982) hat an vielen Gebäuden der Stadt seine künstlerischen Spuren hinterlassen. Etwa 200-mal wurde er beauftragt, „Kunst am Bau“ zu realisieren. Auch um die Erinnerung daran zu bewahren, hat Hylla eine Internet-Seite dem Schaffen seines Schwiegervaters gewidmet.

Ein großer Bereich gilt dabei einer der wichtigsten Arbeiten des Künstlers: der Ausgestaltung des Herbartganges. Überall sind – von der großen Wandfläche bis zum gestalteten Türgriff – Schmidt-Westerstedes Einflüsse erkennbar.

Skulpturen, Mosaiken, Betonrelief und anderes sind

aber auch im weiteren Bereich der Fußgängerzone zu finden (Volksbank, Grünanlage beim Schloss, Privatwohnungen); ebenso verhält es sich in den Stadtteilen bis hin nach Kreyenbrück (CeWe Color am Meerweg) und Bümmerstede (Henning-von-Tresckow-Kaserne).

Die Kunstwerke am Bau entstanden vor allem in den 1960er Jahren – und nicht alle haben die Zeit überdauert. Nach Um- und Ausbauten verschwanden zum Beispiel Wandgestaltungen in der Berufsschule an der Willersstraße oder Fassadengestaltungen an der ehemaligen Glashütte.

Dieses Schicksal soll dem Glasmosaik aus der LzO aber nicht widerfahren.

@ www.schmidt-westerstede.de